

man kann sagen, daß in einer Wollsorte nicht einmal alle Vorzüge vereinigt werden können. So lassen sich Stärke mit Sanftheit und Biegsamkeit eben so wenig, wie Kräuselung mit Schlichtheit vereinigen. Ein Fabrikat erfordert diese, ein anderes wieder eine andere Eigenschaft der Wolle.

324. Wenn der Schafzüchtler seine Verhältnisse erwogen und die zu haltende Schafart bestimmt hat, so muß er nun seine Aufmerksamkeit darauf richten, um aus dem Wollertrage den höchst möglichen Gewinn zu ziehen. Dabei sind gewisse Rücksichten zu beachten, die theils allgemeine, theils besondere sind. Die erstern können von letztern nicht ausgeschlossen werden.

Zu den allgemeineren gehören die Rücksichten, welche der Schafzüchtler vor Augen haben muß, seine Heerde in den möglichst kräftigen Zustand zu setzen und darin zu erhalten.

Hierher gehört vor allen Dingen die Anschaffung einer Schafart, deren Wolle sich leicht und sicher verkauft. Sie muß sich durch ihre Eigenschaften Ruf erwerben und behaupten. Es ist darum nöthig, ein festes Ziel zu setzen, nach dem man ununterbrochen strebt, das höchst Vollkommenste zu erhalten.

Dazu gehört hauptsächlich, daß die Heerde möglichst gleiche Individuen habe. Nichts schadet einem Schafstamm mehr, als Verschiedenheit der Wolle desselben. Wo fein- und schlechtwolliges Vieh eine Heerde ausmacht, wird man beim Verkauf der Wolle sie nie so hoch nehmen, als jede Sorte für sich gelten würde. Die feinste wird nun für den Preis der mittlern und diese für den der gemeinern bezahlt werden. Dem Producenten entgeht aber dadurch der Vortheil seines Bestrebens, und da beim Fortschreiten immer noch eine Verschiedenheit bleibt, so wird seine Heerde auch sofort hinter dem Rufe bleiben, den sie, genauer erwogen, doch verdient. Mit